

010 7/13 "1010" 22/01/1
Leipzig, den 22. August 1933.

Es gibt einen Vers in Jesaja, der folgendermassen lautet: Man kann eigentlich nur den hebräischen Wortlaut angeben, denn wie sein Sinn ist, wie man ihn auf deutsch zu übersetzen hätte, darüber sind die Erklärer der verschiedensten Meinung, und zwar bilden die beiden 1. Worte vor allen Dingen ein Rätsel: "es wird sein der Glaube deiner Zeit ein Panzer der Hilfe, Weisheit und Erkenntnis". 'Der Glaube deiner Zeit', was soll das heissen. Mir scheint, wenn du zu jeder Zeit, in der du lebst, den Glauben aufrecht erhältst, dass Gtt die Zeiten gestaltet, dass er ist der Veränderer der Verhältnisse, und der die Stunden wechseln lässt wie immer auch deine Gegenwart aussehen möge, so ist dir eine solche Ueberzeugung das beste Mittel um die Schwierigkeiten jeder Zeit zu überwinden, du wirst wie ein gepanzerter Mann, der sich immer zu helfen weiss, wie ein Kluger und Einsichtiger dastehen. Wenn man diese Deutung des Prophetenwortes gelten lässt, so liegt darin eine sehr bedeutungsvolle Lehre gerade für unsere Zeit. Sie ist so überraschend anders als wirs bisher gewohnt waren, wir kommen nicht nur aus dem Schrecken und der Besorgnis sondern auch aus dem Staunen und der Verwunderung nicht heraus, wie war es möglich, dass wir wieder zurücksinken konnten auf eine längst überwunden geglaubte Stufe und in eine Situation geraten, die vielleicht noch schlimmer ist für uns Juden als das grösste Mittelalter. Haben wir aber einen Glauben an die Zeit, d.h. lassen wir uns in der Ueberzeugung nicht beirren, es musste so sein, denn sonst hätte Gtt es nicht so geschehen lassen, dann werden wir wenigstens nicht innerlich umgeworfen, deprimiert, kommen aus unserem seelischen Gleichgewicht nicht heraus; es ist als hätten wir einen Panzer an, an dem alle Geschosse abprallen, als hätten wir die Weisheit und die philosophische Ruhe und Abgeklärtheit der allergrössten Geister. Das sagt Jesaja: dein Zeitenglaube ist dir ein Panzer der Hilfe, Weisheit und Einsicht.

Ich habe mit diesem Verse begonnen, nicht weil ich etwas über die gegenwärtige Zeit sagen möchte, sondern weil ich einen Anhaltspunkt gesucht habe ~~an~~ die heutige Schlussfeier auf die 6 Ordnungen der Mischna. Unsere Weisen sagen nämlich, dieser Vers beziehe sich auf die 6 Teile der Mischna. Der Glaube, das ist die Ordnung der Saaten usw. Dass der Prophet von den 6 Mischnaordnungen habe sprechen wollen, das meine ich, kommt unseren Weisen nicht in den Sinn. Sie wollen nur sagen, in diesem Verse stehen 6 Merk-

worte nebeneinander, an denen du dir den Hauptinhalt jeder einzelnen Ordnung kurz und prägnant merken kannst.

Der 1. Traktat enthält die jüdische Bodengesetzgebung. Es ist dort die Rede von der Art wie gesät werden, wie der jüdische Acker bebaut werden soll, welche Abgaben der Landmann an den Kauhen und den Levi, an den Armen zu leisten hat - die Moral der ganzen Gesetze aber ist das gläubige Vertrauen auf Gtt, das durch die Erfüllung solcher Vorschriften hervorgerufen wird. Wer seinen Boden nur 6 Jahre bearbeitet und in dem 7. brachliegen lässt und nicht sagt, was sollen wir essen, wir haben ja nicht gesät, wie könnten wir einsammeln unseren Ertrag. Wer ehe er noch selbst genießt, die ersten Früchte göttlichen Zwecken weihet und all die unendlich vielen Abgaben leistet, die das heilige Gesetz fordert, der hat wahrlich ein unbegrenztes Gttvertrauen bewiesen. Der Glaube, das ist die Ordnung Seraim.

Deine Zeit, das ist Maud. In dieser Mischna-Ordnung werden die Sabbate und die Feste, die Wanderfeste und die furchtbaren Tage, die Mittel- und die Halbfeiertage mit ihren umfassenden Gesetzen behandelt. Es ist meist von Tagen die Rede, an denen die Hand ruht, der schaffende Mensch von religionsgesetzwegen zur Arbeitseinstellung gezwungen ist und in der Hauptsache mit Gottesdienst und gottesdienstlichen Dingen seine Stunden ausfüllt. Man sollte nun meinen, die Werktage sind die Tage des Menschen, denn er ist ja an ihnen für sich und im Dienste seiner Interessen tätig, die Sabbate und die Feste aber sind Gottes-Tage, da sie ja für die Menschenarbeit verloren sind. Aber nein, sagen unsere Weisen, deine Zeit, das ist Maud, du lebst nicht vom Werktag sondern von den Sabbaten und den Tagen der heiligen Verkündigung, nicht deine Arbeit ist letzten Endes ausschlaggebend und entscheidend für den Erfolg sondern die Ruhe Gottes zu Liebe. Die seelische und geistige Arbeit, die an Sabbaten und Festen geleistet wird, sie ist für dich unendlich viel wertvoller, deine ganze Liebe und Sympathie muss diesen Tagen gehören, sie sind deine Zeit.

Der Panzer, das ist die Ordnung für die Frauen. Unsere Weisen sagen ja bekanntlich, solange der Mann nicht geheiratet hat, lebt er ohne Segen, ohne Religion, ohne Frieden und ohne Schutz. Die Lebensgefährtin hat die eigentliche Aufgabe, den Mann, mit dem sie den Weg durchs Leben macht, sittlich so zu festigen, dass er gewappnet ist gegenüber allen Angriffen des bösen Triebes. Gott hat den Mann als ein Halbwesen geschaffen, und er liess ihn auf die Hilfe der Frau angewiesen sein. Der alleinstehende Mann gilt als völ-

lig haltlos, er steht im Kampf der Existenz ohne von einem Schutzwall umgeben zu sein. Die Frau, die ihm den Kinderseggen vermittelt, die Mutter seiner Kinder ist sein Panzer.

Die Hilfe, das ist der Abschnitt Nesikin. Das bürgerliche Gesetzbuch ist, wenn man überhaupt Unterschiede machen darf, das grossartigste unserer Tauro-Gesetzgebung. Hätten wir diesen Traktat nicht bekommen, nie wäre das Rechtsempfinden bei uns Juden so ausgeprägt geworden, hätten wir so sehr die Anwälte und Vertreter des Rechtsgedankens auf Erden sein können. Gerade wenn man Gelegenheit hat, in die ungeheuren Schwächen menschlicher Gesetzgebung Einblick zu gewinnen, und wenn man mal unter der Rechtlosigkeit in einem Staate gezittert hat, dann hat man Verständnis dafür, dass dieses Buch unser Heil, unsere Hilfe genannt wird, dann Verständnis für die Bitte, die wir täglich 3mal zu Gott richten: führe unsere Richter zurück wie zuerst und unsere Ratgeber wie zu Anfang. Ja, es muss ein unendliches Glück, ein Heil und ein Segen sein, in einem Lande zu leben, in dem jüdisches Recht in Geltung ist. Dort findet jeder sein Genüge, jeders sein Heil vom König auf dem Thron bis herab zum Wasserschöpfer und Holzspalter. Da wohnt ein jeder unter seinem Feigenbaum und unter seinem Weinstock, da gilt: du kannst dich niederlegen, und niemand schreckt dich auf, denn das Auge des Gesetzes wacht.

Weisheit, das ist die Ordnung von den Opfern, und Einsicht, das sind die Reinheitsgesetze. Gerade weil uns die tiefere Einsicht in diese Gesetze vollkommen fehlt, weil wir weder der Grösse und der Bedeutung der Opfergesetze in ihrem vollen Umfange nachzukommen vermögen, noch auch volles Verständnis aufbringen können für die Bestimmungen der Reinheit und Unreinheit, darum ist es wichtig, dass unsere Weisen dem einen Buch den Namen geben: Weisheit und als Uberschrift über das andere setzen: Einsicht. In den Reform-Synagogen hat man die Gebete gestrichen, die von der Wiederherstellung des Opferdienstes sprechen, und die die Streichung veranlasst haben, haben gemeint, Wunder wie klug sie seien. Aber nicht aus Klugheit sind sie zu solchem Schritt gekommen sondern aus Mangel an Wissen und Erkenntnis. Das müssen wir uns zu Bewusstsein bringen, was wir an diesen Dingen nicht begreifen, ist auf die Kürze unseres Geistes, auf den Mangel unseres Erkennungsvermögens zurückzuführen, denn diese Bücher sind die Weisheit und die Einsicht.

Wir finden also in diesem Satz ein Mittel, um den tiefsten Sinn, den Grundgedanken jeder einzelnen Mischna-

Ordnung auf kürzestem Wege im Gedächtnis zu behalten. Dies vorausgeschickt, möchte ich eine Frage aufwerfen. Unsere Weisen geben im Traktat Sabbath an, in welcher Weise, bzw. in welcher Reihenfolge die Rechenschaft vor sich gehen werde, die der Mensch nach dem Tode abzulegen hat, welche Fragen hinsichtlich des erledigten Tagewerks auf Erden, über den zurückgelegten Erdenwandel der Mensch zu beantworten haben wird. Die Fragen lauten so: hast du gehandelt und gewandelt in Treue, hast du Zeiten bestimmt für die Thora, hast du dich beschäftigt mit der Erhaltung der Welt, hast du gehofft auf das Heil, hast du scharfsinnige Erwägungen angestellt über die Weisheit, hast du eine Sache aus der anderen Sache gefolgert. Diese Talmudstelle ist ganz besonders berühmt geworden auch bei denjenigen, die sich sonst aus dem Talmudlernen nicht viel machen und dem Talmud als religiösem Gesetz keine allzu grosse Bedeutung beimessen. Aber da uns die Antisemiten zu allen Zeiten Unredlichkeit vorgeworfen haben, behauptet haben, der Jude schachere und betrüge und sein Gesetz erlaube ihm, den Nebenmenschen übers Ohr zu hauen, war man besonders fröhlich, auf die Talmudstelle hinweisen zu können, in der erklärt wird, der Mensch habe sich zu allererst über die Frage auszuweisen, ob er gehandelt und gewandelt habe in Treue, also ist doch Treue und Redlichkeit oberste religiöse Forderung bei den Juden. Damit hoffte man, auf unsere feindseligen Ankläger grossen Eindruck zu machen. Nun ist zweifellos Ehrlichkeit, Redlichkeit, Biederkeit eine Grundforderung im Judentum, und es gibt wirklich einen Ausspruch, demzufolge der geschäftlich rechtlich Handelnde so ist, als hätte er die ganze Thora erfüllt. Aber ich glaube, hier ist garnicht die Rede davon. Denn es findet sich in Sanhedrin ein anderer Ausspruch unserer Weisen, in dem steht, die erste Frage, die der Mensch zu beantworten haben wird, ist, ob er Thora gelernt habe, und da nun im Traktat Sabbath als die erste Frage angegeben wird, hast du gehandelt und gewandelt in Treue, so wäre da ein ganz klarer entschiedener Widerspruch. Ein solcher ist aber m.E. doch nicht vorhanden, denn die 1. Talmudstelle bezieht sich wahrscheinlich auch aufs Lernen. Denn wir haben ja gehört, das Wort Emuno ist ein Stichwort für die Ordnung Seraim, gibt deren Inhalt an. Folglich wäre zu übersetzen, hast du dich mit dem Buche beschäftigt, in dem von der Treue die Rede ist. Und die 2. Frage, hast du Zeiten für die Thora bestimmt, weist auf das Buch über die Zeiten hin, denn gerade die Festeszeiten, in denen nicht gearbeitet

nicht gesät und nicht gepflügt wird, sie sind ja ganz eigentlich bestimmt und prädestiniert fürs Thoralernen, die 2. Frage also bedeutet, hast du dich mit dem Traktat Moed befasst. Die 3. Frage, hast du dich beschäftigt mit der Erhaltung der Welt, kann sehr leicht in Uebereinstimmung gebracht werden mit der Frage, wie hast du 's mit dem Buche von der Ehegesetzgebung gehalten, denn der Grundsatz: nicht zur Oede hat er sie geschaffen, sondern zum Bewohnen hat er sie gebildet, ist ja das Leitmotiv für alle die Vorschriften, die das Verhältnis der Geschlechter zu einander, des Mannes zur Frau regeln. Die 4. Frage, hast du auf das Heil gehofft, weist ganz deutlich auf Nesikin hin, das ja als die gerechte Regelung der Beziehungen der Menschen zu einander, als das Buch des Heils und der Hilfe zu bezeichnen ist. Die beiden letzten Fragen erweisen sich auch unverkennbar als solche, die auf die beiden letzten Ordnungen Bezug nehmen.

Alle die, die am Lernen teilgenommen haben, von der 1. bis zur letzten Mischna gefolgt sind, sie werden alle mal einst auf diese Fragen mit einem deutlichen und freudigen Ja antworten können. Wie gross ist also das Verdienst derer, die täglich Mischnajoth lernen, wie gross vor allem das Verdienst des Mannes, der die oft schwierigen Partien der Mischna seinen Zuhörern deutlich und verständlich gemacht hat. Ich rufe allen, die an dieser Mizwo teilhaben eine herzliche Beglückwünschung zu.